

Büchertisch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **13 (1905)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sinnsicht. In den Malzdarren der Bierbrauer z. B. herrscht eine Temperatur von über 70° R, und doch arbeiten Menschen darin — auf der anderen Seite setzt man in Rußland seine unbedeckte Gesichtshaut Temperaturen von 40–50° Kälte aus. Die Gesichtshaut aber ist keine andere als die des übrigen Körpers, sie ist nur gewöhnt, ohne Bedeckung zu sein.

Bücherfisch.

Neues medizinisches Fremdwörterbuch für Heilgehülfen, Krankenpfleger, Schwestern u. s. w. Von Dr. med. Wilhelm Kühn. Leipzig, Verlag von Krüger & Co. Preis Mk. 1,20 66 Seiten.

Zweifellos hat der Verfasser ganz recht, wenn er in seinem Vorwort selbst sagt, daß es schwer ist, es mit einem solchen Büchlein allen recht zu machen. Wir haben z. B. bei der Durchsicht manchen Ausdruck vermißt, der wohl hätte verdeutschelt werden können, während wir eine ganze Zahl vorhandener in einem Wörterbuche für Krankenpflegepersonal für recht überflüssig halten (Tribadie, Vulgivaga, Uranismus, Hyposphagma u.). Auf wenigen Seiten haben wir zudem mehrere direkte Unrichtigkeiten (Star = Erstarrung des Kammerwassers im Auge, Variola = unechte (!) Menschenblattern) und einige Druckfehler (Vermifuga = Warmmittel, Trifot = dreischlägig, Telangiectesie u.) gefunden, so daß wir trotz seiner Neuheit das vorliegende Büchlein nicht als eine besonders sorgfältige Arbeit bezeichnen können.

Krankendiät, Leitfaden für die Krankenernährung im Hause und zu Lehrzwecken für Ärzte, Studierende, Hausfrauen und Pflegerinnen. Bearbeitet von Elise Hahnemann und Dr. Kasak, Arzt. Berlin SW. 11 und Leipzig im Lehrbücher-Verlag, 1904. 197 Seiten gbd. Mk. 2. 50.

Dieser Leitfaden ist entstanden aus praktischen Kurven über die Ernährung des kranken Menschen, die in Berlin für Ärzte und Krankenschwestern gehalten wurden. Der Inhalt ist folgendermaßen eingeteilt:

- I. Teil. Allgemeine Krankenkostrezepte (Getränke, Suppen, Fleischjäfte, Fleischbrühen, Fleischbreie und leicht verdauliche Fleisch- und Fischgerichte, verschiedene Breie, leichtverdauliche Gemüse, Eier- und Mehlspeisen, Gelees, gefrorene Nahrung).
- II. Teil. Krankenkostrezepte nach bestimmten großen Diätformen (darm-schonende Kost, darmanregende Kost, blutbildende Kost).
- III. Teil. Anleitung zur Ernährung bei chronischen Krankheitsgruppen mit täglich veränderten Speisezetteln für 14 Tage (bei Erkrankungen des Herzens, der Leber, der Nieren; bei Zuckerkrankheit).
- IV. Teil. Anhang (Nährklystiere, Tee, Kochgeschirr, Fachausdrücke, Gewichte).

Die Sprache des kleinen Kochbuches scheint uns einfach und klar und wir glauben, es könne in dem immer noch sehr vernachlässigten Gebiete der Krankenkost wirklichen Nutzen stiften, wenigstens in den Kreisen der vermöglichen Patienten. Etwas eigentümlich berührt uns schweizerische Dezimalmenschen die Verwendung von Flüssigkeitsmaßen wie: $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ Liter oder gar $\frac{3}{16}$ Liter, was in Berlin ein sehr beliebtes Maß zu sein scheint.